

KOMPOSITION UMFASSEND BELEUCHTET

DIE «IMPULS AKADEMIE» GRAZ 2013

■ Ernst Kovacic arbeitet mit einem jungen Studierendenensemble während der Grazer «impuls akademie» für zeitgenössische Musik. Die jungen InstrumentalistInnen sind konzentriert, setzen die Anregungen, Erklärungen des erfahrenen Geigers und Ensembleleiters rasch um. Das Werk gewinnt an Gestalt, die Klangfarben-
spiele Giacinto Scelsi werden zum Leben erweckt. Zusammen mit Beat Furrer hat Ernst Kovacic die «impuls akademie» einst ins Leben gerufen, mit dem Ziel, den Inter-
pretennachwuchs für zeitgenössische Musik zu fördern und ihn in direkten Kontakt zu bringen mit jungen Komponierenden. Dieser Austausch hat sich inzwischen erweitert, ausgedehnt – nicht zuletzt auch dank vieler Ideen und der aktiven Arbeit Ute Pinters, die «impuls» seit drei Jahren als Geschäftsführerin vorsteht. «Welche ästhetischen Positionen gibt es noch? Wie steht es um mein spieltechnisches Können und meine Werkkenntnis? Wo finde ich Gleichgesinnte? Wie kann ich ein Netzwerk knüpfen, das über das eigene Land hinausgeht?» – Fragen, die sich «impuls»-Teilnehmer stellen und auf die sie im Laufe der Akademie Antworten finden können.

Knapp 200 Teilnehmende aus 49 Nationen und von vier Kontinenten strömten im Februar für rund zwei Wochen nach Graz. Ob im Einzelunterricht oder im Ensemble-Coaching – die Studierenden wurden durch Mitglieder des Klangforum Wien und weitere hochkarätige Spezialistinnen und Spezialisten für zeitgenössische Musik sowie namhafte Komponierende bestens betreut. Lectures und Vorträge ergänzten die praktische Arbeit. Und diese Arbeit ist intensiv, der Kontakt zu den TutorInnen ebenso eng wie die direkte Zusammenarbeit von InterpretInnen und KomponistInnen. Ein gegenseitiges Lernen ist nicht nur Ziel, sondern gelebte Realität. Die intensive Zusammenarbeit von Komponierenden und Interpreten zeigte sich zum Beispiel in der Arbeit des «Ensemble in Residence», in diesem Jahr die «Curious Chamber Players» aus Schweden, die Programme mit Werken junger Komponierender der Akademie erarbeiteten. Außerdem offerierten das Ensemble wie auch das Klangforum Wien «Reading Sessions». Die Zusammenarbeit

von Interpret und Komponist zeigte sich auch in vielen anderen Projekten. So etwa in der Entwicklung von Kompositionen für Schlagzeuger, geleitet und gecoacht von Georges Aperghis und Christian Dierstein. Aperghis' *Les Guetteurs de sons* von 1981 wurde gemeinsam geprobt. Im Rahmen eines «Call for scores» brachten junge Komponierende eigene Ideen ein, die dann gemeinsam mit den PerkussionistInnen zu Kompositionen ausgearbeitet wurden.

«impuls» hat ein eigenes Profil entwickelt zwischen den Orchesterakademien, den Darmstädter Ferienkursen und spezialisierten Workshops. Besonderes Augenmerk wird hier nicht nur auf die traditionelle Interpreten- und Komponierarbeit gelegt – Projekte im elektronischen Studio, im EMS Graz sind ebenso selbstverständliches Angebot wie ein durchgehender Improvisationsworkshop, deren Leitung diesmal zwei erfahrenen Improvisierenden überantwortet wurde: Manon Liu Winter und Frank Gratkowski. Improvisation wird hier sowohl als eigenständiges musikalisches Gestalten vermittelt wie auch als Bindeglied gesehen zwischen Interpreten und Komponisten, die hier zusammenarbeiten und sowohl Konzeptimprovisationen erarbeiten als auch frei improvisieren. Der rege und regelmäßige Zuspruch sowohl von Improvisationserfahrenen als auch interessierten Interpreten und Komponierenden bestätigt das Konzept von «impuls», Komposition umfassend zu beleuchten.

Mit dem Workshop «Composition beyond Music» betritt «impuls» ebenfalls Neuland in der Akademienlandschaft. Geleitet wurde er von Peter Ablinger, der mit den Teilnehmern Projekte entwickelte, die über den Konzentration hinausweisen. Entstanden sind ortsbezogene Klanginstallationen für die Minoritengalerie in Graz, eine in den Räumen eines Klosters beheimatete Kunstgalerie. Schon im Oktober kam dieser Kurs für einige Tage in Graz zusammen, um zu diskutieren und kritisches und ästhetisches Denken auf diesem Gebiet in Gang zu setzen. Denn keiner der Teilnehmer hatte sich bislang mit dieser Art künstlerischen Gestaltungs befasst; die Interessierten waren Komponisten wie auch Improvisatoren und ein Instrumentenbauer.

Schließlich ist «impuls» keine hermetische Akademie, sondern die Türen sind weit geöffnet. Vielfältige Präsentationsplattformen gehören zum Konzept – ob Marathon- oder Minutenkonzerte in Galerien, ob Klanginstallationen oder konventionelle Konzerte, in denen junge Interpreten und die «impuls»-Ensembles arrivierte Werke und solche junger Komponisten zu Gehör bringen und sich auf einer Bühne erproben können. Auch die Mentoren sind bei Konzerten als Aufführende präsent, so auch das Klangforum Wien, das beim Eröffnungs-



© Werner Korn

Minutenkonzert in der Kunstgalerie

konzert traditionell die prämierten Werke des Kompositionswettbewerbs zur Uraufführung bringt.

P. S.: «impuls» ist übriges Gründungsmitglied des europäischen Netzwerks *Ulysses*, in dem sich 16 Institutionen zusammenschlossen haben, um junge InterpretInnen und Komponierende zu fördern. Die beiden «impuls»-Projekte «Composition beyond Music» und die «In Residence»-Arbeit der «Curious Chamber Players» werden in diesem Rahmen auch zu anderen Akademien, Festivals bzw. Institutionen wandern. ■

Nina Polaschegg

Neue Zeitschrift für Musik 2.2013